

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Telephon Nr. 926

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich M. 1.60. Monatlich 55 Pfg. — Postzeitungsliste Nr. 4069 a, sechster Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die vierspaltigen Zeilen oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags, größere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 68

Sonntag den 20 März 1904

11. Jahrg.

Hierzu eine Beilage und Die „Neue Welt“.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Reichstag bewilligte am Freitag debattelos das Notgesetz zum Eat, nachdem der Schatzsekretär seine Klagen über verspätete Fertigstellung des Etats an die falsche Adresse, nämlich an das Haus statt an den Bundesrat, gerichtet hatte. — Die Generaldebatte über den Marineetat ging in der Hauptsache um den Fall Hüfener und um eine Resolution des Zentrums, das, einem früheren Vorschlage von uns folgend eine Reform des Militärstrafgesetzbuches nach der Richtung forderte, daß das Mißverhältnis, welches gegenwärtig zwischen den milden Strafen für Vorgesetzte und den drakonischen Strafen für Untergebene besteht, durch Herabsetzung der Mindeststrafen für Verfehlungen der Untergebenen eingeschränkt wird. Die Rechte sah in diesem Vorschlag natürlich eine Gefährdung der Disziplin. Aber selbst die Nationalliberalen mußten sich im Prinzip mit diesem Antrag einverstanden erklären und erhoben nur formelle Bedenken gegen die Fassung der Resolution. Auf Vorschlag des Abg. Richter wurde die Zentrumsresolution einer siebenköpfigen Kommission zur Umarbeitung überwiesen. Im Anschluß an diese Erörterungen richtete Genosse Ledebour eine dringende Frage an den Staatssekretär, ob nach seiner Ansicht der Wortlaut des § 13 der Kriegskriegsartikel den Vorgesetzten das Recht zum Gebrauch der Waffe gäbe, wenn ihnen die Disziplin gefährdet erschiene. Herr v. Tirpitz drückte sich um eine klare Antwort wieder einmal herum und suchte zunächst dem Reichsmilitärgericht die Entscheidung zuzuschleichen. Er erklärte schließlich, als Ledebour diesen Einwand energisch zurückgewiesen hatte, daß sich allgemeine Grundzüge darüber überhaupt nicht aufstellen ließen und je nach den Umständen im einzelnen Falle entschieden werden müßte. Die von Ledebour nachdrücklich geschilderte Wirkung dieser Unsicherheit in der Auslegung des Paragraphen 13 auf die Untergebenen bleibt danach bestehen. Genosse Hübner beendete in einer wirksamen Rede die Hände bei der „Wohlfahrtsfirma“ Krupp in Essen, die Uebernahme der Sonntagsarbeit, das Sinken der Löhne, das Steigen des Unternehmerprofits, die Herabsetzung der Akkordätze, die Schneidigkeit der Vorgesetzten, die hohe Unfall- und Krankenziffer, die lange Arbeitszeit u. Er schloß mit der Forderung, daß die Marineverwaltung in künftige Lieferungsverträge mit Krupp die Bedingung aufnehmen sollte, daß den Arbeitern auskömmliche Arbeitslöhne zu gewähren seien. Diese Anregung fiel auf sehr feinen Boden. Die Herren von der Marineverwaltung schwiegen sich aus. Der angegriffenen Firma aber erstand in dem bekannten Generalsekretär Dr. Deumer ein parlamentarischer Anwalt, der die Waden aufblies, um die Essener Werkstätten, als ein wahres Arbeiterparadies zu schildern, wo sich die Arbeiter teils aus Dankbarkeit, teils aus Einsicht sogar zur nicht besonders bezahlten Sonntagsarbeit drängten. Im Handumdrehen lieferte Herr Dr. Deumer auch den „Beweis“, daß die deutsche Marine ihre Panzerplatten am billigsten bei Krupp kauft. Ueberzeugender kann kein commis voyageur sprechen. Der christliche „Arbeiter“vertreter Stöckel schlug mit Herrn Dr. Deumer insofern in die gleiche Kerbe, als er die tatsächlichen Ausführungen Hübners als eine Agitationsrede bezichtigte, bestimmte, die Arbeiter Krupps in den Streit zu ziehen. Hübner blieb ihm die Antwort nicht schuldig. Zum Schluß gab es noch eine lange Debatte über den Abschluß von 100 000 Mk., den die Kommission an einer Forderung von 3 1/2 Mill. Mark für Offiziersbesoldungen vorgenommen hatte. Die Sehnsucht der Rechten nach mehr Marineoffizieren blieb aber ungestillt. In solchen Kleinigkeiten ist das Zentrum unerlässlich. — Am Sonnabend beginnt die Sitzung schon um 11 Uhr, ein Zeichen, daß die Osterpause vor der Tür steht. Außer dem Marineetat sollen die Herzerkredite und das Staatsnotgesetz unter Dach und Fach gebracht werden.

Eine neue Flottentabelle hat Wilhelm II. dem Reichstag überhandt. Die vom Dezember 1903 datierte und mit Wilhelm I. R. unterzeichnete Tabelle führt als II. Nachtragstabelle seit 1900 die von England neu gebauten Kriegsschiffe auf, indem sie die Schlachtschiffe, die großen Kreuzer, die kleinen Kreuzer II. und III. Klasse und die Sloops in kleinen Modellbildern einzeln aufführt. — Bisher folgten die Flottentabellen so regelmäßig wie die Lämmer auf die Zwiebel. So wird es auch wohl diesmal wieder sein.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Sühneburg wurden nach amtlicher Feststellung im ganzen 22 910 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den Kandidaten Dr. Roy Jänike (M.D.) 7210, auf Herrn v. Wangerheim (Welfe) 9004, auf Rittergutsbesitzer Dobbertin (R.) 2779, auf Redakteur Fischer (S.D.) 3913 Stimmen. Repräsentiert 4 Stimmen. Es hat somit Stichwahl stattgefunden zwischen Herrn v. Wangerheim und Dr. Jänike. Wie bereits mitgeteilt, findet die Stichwahl am 25 März statt.

Ueber die neue Flottenvorlage will der Berliner Vertreter der „Dresd. Neuest. Nachr.“ schon Einzelheiten berichten können. Er behauptet, daß es sich bei der Anforderung um ein ganz neues Doppelgeschwader von Schlachtschiffen mit den dazu gehörigen Kreuzern handele. Wenn irgend möglich, solle der Ausbau der Flotte so beschleunigt werden, daß er schon vor dem im letzten Flottengesetz gegebenen Zeitpunkt vollendet sei. Der Ausbau der Auslandskreuzerflotte dagegen solle zurücktreten. Die Kreuzerflottenvorlage, deren Einbringung man für 1905 festgesetzt hatte, solle der neuen Flottenvorlage weichen, da man diese jetzt plötzlich für wichtiger halte. — Im Reichstag wird die Staatsberatung sicherlich noch Gelegenheit bieten, die Regierung darüber zu befragen, was es mit diesen Angaben auf sich hat.

Hammerstein †. Der ehemalige Kreuzzeitungsredakteur Wilhelm Frhr. v. Hammerstein, der seit kurzer Zeit sich wieder in Charlottenburg aufhielt, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Bei der Polizei hatte er sich als „Privatier Wilhelm Frhr. v. Hammerstein“ angemeldet. Aus der Tatsache, daß Frhr. v. Hammerstein ganz im Verborgenen lebte, erklärt es sich, daß über seine Tätigkeit nichts bekannt geworden war. Hammerstein war der Typus eines jener modernen Vorkämpfer der frommehnden Reaktion, die dem Volke in allen Tonarten Gottesfurcht und fromme Sitte, Entgattungsfreudigkeit und Hundemut predigen, während sie selbst sich über alle Gebote der Sitlichkeit und des Rechts hinwegsetzen. Er, der den Tag mit frommer Hausandacht begann, begab sich von da zu seiner Geliebten Fora Gaf. Er, der in seinem Blatte von der Begehrlichkeit der „unteren Klassen“, von der steigenden Sucht des Volkes nach luxuriöser Lebensweise mit schroffem Tadel sprach, konnte mit dem dürftigen Gehaltsgehalt von 24 000 Mark nicht auskommen, so daß er zur Aufbesserung seiner traurigen Lage diesen Entbehrungslohn durch verschiedene sehr unehle Manipulationen zu erhöhen suchte. Doch der Mann ist nun aus der Reihe der Lebenden geschieden; er hat seine Verbrechen im Gerichtssaal gebüßt; überlassen wir ihn seinen ehemaligen konservativen Freunden, in deren „Mittler“ er als politisches wie als Kirchenlicht das werden konnte, was er war. Sie, die sein politisches Treiben gebildet, gefördert, gefeiert, sie, die mit seiner Schuld zum Teil ihre eigenen Gewissen belasten haben, mögen ihn zur ewigen Ruhe geleiten! Wir wollen über diesen stillgewordenen Toten zur Tagesordnung übergehen.

Die Frage, ob die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes staatsrechtlich zulässig ist, wird in gelehrtenkreisen, in der Presse und in Reichstagskreisen viel erörtert. Die Kontroverse knüpft sich an die Tatsache, daß der Bundesrat einem Gesetzesvorschlage zuulässig hat, der in einer früheren Legislaturperiode vom Reichstage gemacht worden ist. Die Staatsrechtslehrer Laband und Kahf halten dies für zulässig, Prof. Binding dagegen meint, daß ein Zurückgreifen des Bundesrats auf Beschlüsse eines früheren Reichstages unzulässig, und daß darum das Gesetz betreffend die Aufhebung des § 2 nichtig ist. Der Bundesrat sieht es, so wird offiziös dazu mitgeteilt, zwar als Regel an, daß unerledigte Gesetzentwürfe nicht von einer Session in die andere übergehen, aber als eine Regel, von welcher unter besonderen Umständen Ausnahmen zulässig sind. Tatsächlich hat denn auch der Bundesrat bereits in einer ganzen Reihe von Fällen im Reichstage angenommenen Gesetzen erst nach Beginn der nächsten Reichstagsperiode zugestimmt, und die so zustande gekommenen Gesetze bestehen in unbestrittener Rechtskraft. In dem vorliegenden Falle lag um so weniger Grund vor, diesen Präzedenzfällen nicht zu folgen, als die Zusammenlegung des Reichstages sich gegenüber der vorigen Legislaturperiode nicht erheblich geändert hat, mithin mit unbedingter Sicherheit anzunehmen ist, daß die große Mehrheit des Reichstages auch gegenwärtig die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes wünscht.

Doppelt gewählt. Die Strafkammer in Dortmund verhandelte Donnerstag gegen den Bergmann Friedrich Fischer, der bei der letzten Reichstagswahl doppelt gewählt hat. Einmal hat Fischer in dem Wahllokal seines Bezirkes, dann auf den Namen eines längst verstorbenen Arbeiters Namens Schumacher in einem anderen Wahlbezirk gewählt. Ueber die Parteizugehörigkeit des Mannes wurde nichts ermittelt. Der Vertreter der Anklage brachte gegen den Angeklagten sechs Monate Gefängnis in Antrag. Das Gericht ließ es indessen bei einem Monat Gefängnis bewenden.

Ein „erfklaffiger“ Mensch. Vor dem Kriegsgericht der vierten Division zu Bromberg stand der Leutnant vom 34. Füsilier-Regiment v. Germer, angeklagt der Anführung Untergebener. Dieser „Führer der Blüte der Nation“ ließ seine Leute lange Zeit sich niederwerfen und wieder aufstehen, ohne eine Ruhepause eintreten zu lassen. Näheres ist über diese Soldatenkindererei nicht bekannt geworden, da, wie in letzter Zeit stets, die Deffinitivität ausgeschlossen wurde — aus dienlichen Interessen. Da es aber recht böse hergegangen sein muß bei den Exerzitten geht

daraus hervor, daß mehrere Leute gesundheitlich geschädigt wurden. Der wadere Offizier kam mit zwei Monaten Festung davon, ein Urteil, das ungemein abschreckend wirken wird.

Kleine politische Nachrichten. Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte Freitag nach kurzer Diskussion die beiden Nachtragsetats für Deutsch-Südwestafrika. — Der Braunschweigische Landtag nahm eine Vorlage an, wonach Frauen die Teilnahme an öffentlichen, nicht politischen Versammlungen gestattet ist. Bisher war im Herzogtum Frauen die Teilnahme an Versammlungen überhaupt verboten. — Der Bayerische Kammer ging ein Gesetzentwurf zu, welcher für den Bau von 30 Lokalbahnen im rechtsrheinischen Bayern und in der Pfalz insgesamt 38 700 000 Mk. fordert. — Genosse Mitsch von der „Volksstimme“ in Magdeburg wurde wegen angeblicher Beleidigung des Kriegsgerichtsrats Koch zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. — Die Revisionen der Aufsichtsräte der Trebergesellschaft, Schütze-Dallwig und Arnold Sumpf, gegen ihre Verurteilung in Kassel am 14. Februar 1902, sowie die Revision des Staatsanwalts gegen den freisprechenden Teil des Erkenntnisses wurden Freitag vom Reichsgericht verworfen. — Der Schweizer Bundesrat verlangt von der Bundesversammlung einen Kredit von 890 000 Franken zur Herstellung für die militärische Lage des Simplontunnels notwendigen Minenanlagen.

Oesterreich-Ungarn.

Kohlenarbeiterstreife. In Ghotischah und im Montan-Bezirk Ries ist nach einer Meldung aus Pilsen ein Kohlenarbeiter-Ausstand ausgebrochen. Es sind im Ganzen 1200 Mann ausständig.

Italien.

Das deutsche Invaliditätsgesetz und die italienischen Arbeiter. In der Kammer beantwortete Donnerstag der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen Fusinato eine von unserem Genossen Cabrini und anderen an ihn gerichtete Anfrage, ob der Minister des Auswärtigen geeignete Schritte tun wolle, um eine Abänderung der Bestimmungen des deutschen Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zugunsten der Ausländer, die in Deutschland beschäftigt sind, aber ihren Wohnsitz nicht im Inlande haben, zu erreichen. Fusinato machte auf die Schweregeleiten aufmerksam, die sich einer derartigen Aenderung entgegenstellen: das italienische Gesetz bietet gegenüber dem deutschen keine Gegenleistung. Die italienischen Arbeiter würden aber auch nicht viel gewinnen, da sie infolge ihrer nur zeitweisen Beschäftigung doch nicht in den Genuß der Rente treten. Infolgedessen müsse man auf einem andern Wege Wandel schaffen, und darauf zielten die Bemühungen der Regierung auch hin. Schatzminister Luzzatti erklärte, daß die Frage bei den im Gange befindlichen Unterhandlungen zur Sprache kommen würde.

Frankreich.

Millerand gegen Combes. Einen bemerkenswerten Angriff auf den Ministerpräsidenten Combes unternahm Donnerstag der ehemalige Handelsminister und sozialistische Eigenbildler Millerand. Er interpellierte das Ministerium über die Verzögerung, die der Finanzminister Rouvier der Kommissionsberatung der Vorlage betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter bereite. Millerand beklagte den Ministerpräsidenten Combes, daß er seine Kraft ganz auf den Kampf gegen die katholischen Ordensgesellschaften beschäufte, und die Mehrheit, daß sie keine soziale Reform zustande bringe. (Stille Unterbrechungen auf der äußersten Linken) Ministerpräsident Combes erwiderte, er sei ernstlich gewillt, das Invalidenversicherungsgesetz zur Abstimmung zu bringen. Er zählte jedoch die seit seinem Amtsantritt angenommenen sozialen Gesetze auf und setzte hinzu, die Interpellation stelle zweifellos eine gegen die Regierung in ihrem Kampfe wider die Orden gerichtete Divergenz dar. Millerand brachte hierauf eine Tagesordnung ein, welche die Regierung anforderte, mit der Deputiertenkammer zusammenzuarbeiten, um das Arbeiter-Invaliditätsgesetz zustande zu bringen. (Wegw.) Hierauf ergriff Faure das Wort. Er fragte Millerand, ob er der Sache der Arbeiter zu dienen glaube, wenn er so handle, wie er es tue, und warf ihm vor, daß er dem Lande das Signal zur Entmutigung gebe. Es sei ein schlechtes Verfahren, wenn man gegen die Politik der Regierung in einem Augenblick Widerspruch erhebe, wo alle Kräfte der Nation sich gegen dieselbe erheben. Er müsse daher Millerand den Rat machen, daß er eine Majorität zertümmern wolle, welche man niemals unter anderen Umständen wieder finden werde. Millerand erwiderte hierauf, es sei Zeit, die Mehrheit an die Interessen des Landes und der Republik zu mahnen. Schließlich gelangte eine Tagesordnung mit 284 gegen 265 Stimmen zur Annahme, welche die Erklärungen der Regierung billigt und das Vertrauen zu ihrer Loyalität ausdrückt, daß sie das Werk der sozialen Aktion durchführen werde. In Paris fragt man sich verwundert, wie gerade Millerand dazu gekommen ist, zusammen mit den Gegnern der Regierung und der Repu-

Mit einer Ueberrumpelung des Kabinetts zu versuchen, die ihm zweifellos gelungen wäre, wenn nicht Jaurès in der entscheidenden Weise für die Regierung eingetreten wäre.

Ein Schiffarbeiterstreik ist in Marseille ausgebrochen. Es wird darüber gedröhlet: Infolge Weigerung einer Schiffahrts-Gesellschaft, entsprechend der Aufforderung des internationalen Syndikats diesem Syndikat nicht angehörende Hafenarbeiter zu entlassen, erfolgte Freitag in den Docks und auf den hauptsächlichsten Arbeitsplätzen der Reederei Arbeits-einstellung.

Belgien.

Dynamitattentat. In Haut Pré, einem Vorort von Lüttich, wurde Freitag Nacht gegen das Haus des Kommissars der Sicherheitspolizei Laurent ein Dynamit-Attentat verübt. Vorübergehende hatten eine auf der Schwelle liegende Bombe entdeckt und Laurent benachrichtigt. Dieser ließ zur Untersuchung den Artilleriehauptmann Papy n rufen. Als Papy eintraf, explodierte die Bombe. Papy wurde getötet. Ein Abbe Lemmens, der Geometer Dupont, drei Polizisten und ein Typograph wurden schwer verletzt. Das Haus Laurents wurde zum großen Teil zerstört, die Nachbarhäuser sind vielfach beschädigt. Ueber die Täter ist bisher nichts ermittelt worden.

Japan.

Das Parlament, das Freitag zusammengetreten ist, wird Sonntag oder Montag vom Kaiser feierlich eröffnet werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Zeitumstände Einigkeit auf Seiten der Japaner bringend erforderlich machen, beschloß sowohl die Verfassungspartei als auch die Fortschrittspartei, die Regierung zu unterstützen. Dadurch ist die glatte Annahme des von der Regierung wegen des Krieges aufgestellten Finanzprogramms gesichert. Das Unterhaus wählte Matsuda zum Präsidenten; es wird erwartet, daß der Kaiser die Wahl sofort bestätigt. Matsuda war Finanzminister im Kabinet Duma und Unterrichtsminister im letzten Kabinet Ito.

Lübeck und Nachbargebiete.

Sonnabend, den 19. März.

Die Märzfeier, welche das Lübecker Proletariat Freitag Abend im großen Saale des Vereinshauses veranstaltete, hatte sich einer ziemlich starken Beteiligung zu erfreuen. Saal und Gallerie waren gut besetzt. Die Gedächtnisrede hielt Genosse Antrich aus Berlin, während der zehnten Legislaturperiode Abgeordneter für den Reichstagswahlkreis Stothaus-Spremberg. In seinen anderthalbstündigen Ausführungen gab Redner ein anschauliches Bild davon, wie die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Preußen-Deutschland mit eiserener Notwendigkeit zu der Erhebung des Volkes im Jahre 1848 führen mußten. Nachdem sich der Redner dann noch besonders eingehend mit den Vorgängen in Berlin am 18. März 1848, der tiefen Demütigung des Königs, beschäftigt hatte, zeigte er, wie der nach 1850 auch in Deutschland um sich greifende Kapitalismus das Bürgerium reaktionär umgestimmt hat, so daß heute die Söhne jener Männer, die 1848 für die Revolution ihr Leben in die Schanze schlugen, vielfach den Segen der Reaktion bilden. Mit einer Mahnung an die Anwesenden, das Erbe der Revolutionäre von 1848 zu hüten, schloß Redner seinen mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag. Da niemand das Wort weiter begehrte, schloß der Vorsitzende, Genosse K. Pape, gegen 11 Uhr die gut verlaufene Versammlung.

Zum Befreiungsrecht der katholischen Kirchengemeinde wird uns aus katholischen Kreisen geschrieben: In der letzten Bürgerdeputation führte Herr Dr. Lerner in Anlehnung der Verfassung über die Verleihung des Befreiungsrechts an die katholische Gemeinde u. a. aus, daß die Gemeinde diese Befreiung wünsche. Da es aber mit diesem Wunsch befehlt ist, das beweist die große Enttäuschung vieler katholischer Kreise über diesen Beschluß. Bis jetzt hat nämlich mit Ausnahme der Geistlichkeit und des Bürgermeisters niemand eine Meinung von dem Bestehen eines derartigen Wunsches gehabt. Nun würde man gegen eine mögliche Befreiung, ähnlich wie in der protestantischen Kirche, billigerweise nichts einzuwenden haben, aber eine arme Gemeinde, wie die katholische, bis zu 20 Tausend heranzugehen, das ist doch etwas Großes. Dieser Plan konnte auch nur in den Köpfen von Herren entstehen, die von den Sorgen eines Haushalts keine Ahnung haben, die nicht wissen, wie schwer es einem armen volkshellen Arbeiter wird, auch nur die kleinste Steuer anzubringen. Wenn der Kirchenvorstand mit den vorhandenen Mitteln nicht auskommen kann, dann möge er sich nach der Idee wenden und den kostspieligen Reizungen gewisser Herren energisch entgegenzutreten. Es ist z. B. nicht nötig, daß die kleine Gemeinde drei Geistliche und eine großartige innere Einrichtung der Kirche besitzt; nicht nötig war auch der neue Pfarrhof, sowie die Erweiterung des Pfarrgrundstücks von Werner u. Brandes. Hier hätte gespart werden können. Einmal Gutes aber hat dieses Vorgehen des Kirchenvorstandes wieder gehabt: Die 11 Kapitalisten, vor denen man bei jeder Gelegenheit warnt, werden wieder einen Kampf zu wagen haben.

Sozialdemokratischer Verein. Die Bibliothek ist am kommenden Montag von 8-9 Uhr abends geöffnet.

Noch klingt das Lied vom braven Mann. Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr stürzte in der Nähe der Konfervenfabrik ein etwa 10jähriges Mädchen in den Kanal. Das des Schwimmens unfundige Kind war bereits dem Ertrinken nahe, als durch die Hilferufe aufmerksam geworden, ein hiesiger Lehrer nach Entledigung seines Ueberziehers der Ertrinkenden nachsprang und sie glücklich rettete. Eine Verzögerung von wenigen Sekunden hätte sicher den Tod des Mädchens zur Folge gehabt.

Die Tagesordnung der am Montag zusammen tretenden Bürgererschaft ist wie folgt festgesetzt worden: 1. Mitteilungen des Senates. 2. Antrag des Senates wegen Bewilligung von 5000 Mk. für die Drucklegung des zweiten Bandes des Inventars der Lübedischen Bau- und Kunstdenkmäler nebst Bericht der Kommission der Bürgererschaft darüber. 3. Anträge des Senates: 1. Einsetzung einer gemeinsamen Kommission des Senates und der Bürgererschaft. 2. Einigung über die Ausführung der erledigten Anträge. 3. Nachbewilligung von 9000 Mk. zu den Bureaukosten des Katasteramtes im Rechnungsjahr 1903. 4. Auflassung des alten Stadtbücherei zwischen Lübeck und Genin an die Kanalbaubehörde. 5. Errichtung einer vierten festen Lehrstühle an der Gewerbeschule. 6. Erlass eines Nachtrages zur Gebührenordnung für Notare. 7. Erlass eines Nachtrages zu der Verordnung vom 3. Februar 1879, die Ausführung des Gerichtsverfassungsgesetzes betreffend. 8. Erlass eines Nachtrages zu dem Gesetz vom 3. Februar 1879, die Prüfungen bezügl. Erlangung der Fähigkeit zum Richteramt, die Vorbereitung zum Justizbeamten, sowie die Verwendung der Gerichtskassisten betreffend. 9. Anlage einer neuen Willentolone bei Travemünde.

Lübecker Hafenfähre. Unter diesem Namen hat sich gestern eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet. Geschäftsführer sind die Herren W. Kullen und G. Kaup. Die Hafenfähre plant ihre Fahrten ab 1. April bis nach Schwartau auszudehnen und zwar zum Fahrpreise von 10 Pfg. bei halbständigem Verkehr. Für später ist eine Fahrtausdehnung bis nach Travemünde geplant.

Der Zoologische Garten öffnet am morgigen Sonntage wieder seine Pforten dem Publikum. Der Tierbestand desselben ist ein reichhaltiger und äußerst sehenswerter, jedoch sich auch jetzt schon ein Besuch des Gartens lohnt. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf. für Erwachsene, für Kinder die Hälfte.

Essentlicher Schlachthof. Im Februar 1904 wurden geschlachtet: Ochsen 88, Bullen 45, Kühe und Stuten 463, fetter Kalber 441, magerer Kalber 333, Lämmer 2, Ziegen 35, Schweine 496, Schafe 127, Pferde 66, zusammen also 999 Tiere gegenüber 4531 im gleichen Monat des Vorjahres. Beanstandungen: Bei lebenden Tieren: Keine. Bei geschlachteten Tieren: 1. Ungeeignet zur menschlichen Nahrung befunden, mit Beschlag belegt und vernichtet: 1 Kuh wegen eitriger Bauchfellentzündung, 1 Schwein wegen Gelbsucht, 1 fettes Kalb wegen eitriger Lungen- und Brustfellentzündung. 2. Auf der Freibank wurden verkauft: 1 Kuh wegen Fimmen (nach vorheriger Pöbelung), 1 Kuh wegen traumatischer Herzbeutelentzündung, 1 Schwein wegen Muskelkontremente, 6 Schweine wegen Schweineerde, 9 Schweine wegen Tuberkulose, 1/4 Minderfleisch wegen Tuberkulose. 3. Im Desinfektor wurden getötet: 6 Schweine wegen Tuberkulose, fettes Kalb wegen Tuberkulose, 1/4 Minderfleisch wegen Tuberkulose. Bei den übrigen geschlachteten Tieren sind 646 einzelne, erkrankte Organe beschlagnahmt und unschädlich beseitigt worden. 59 1/2 kg. auswärts geschlachtetes Fleisch wurden im Schlachthofe unterzucht.

Die Notkassenzacke auf dem Schöße des Fuhrers Krügermann in Roggensee ist erloschen.

Handelsregister. Am 17. März 1904 ist bei der Aktiengesellschaft in Duma Haagenstein u. Bogler, Aktiengesellschaft in Berlin mit Zwigniederlassung in Lübeck eingetragen: Der bisherige Prokurist der Gesellschaft, S. Richter ist zum Sachhandlungsmitglied bestellt. Jedem Mitgliede des Vorstandes steht nach dem Gesellschaftsvertrage die selbständige Vertretung der Gesellschaft zu. Die Prokura des S. Richter ist erloschen. Dem C. H. J. Behrens in Berlin ist Einzelprokura erteilt. — Am 18. März 1904 ist eingetragen die offene Handelsgesellschaft unter der Firma Automot. Heier, D. Meyer u. Co. in Lübeck. Persönlich haftende Gesellschafter sind: S. J. D. Meyer, Kaufmann in Lübeck, L. G. A. Meyer, Kaufmann in Lübeck, J. G. F. Freitag, Kaufmann in Lübeck. Die Gesellschaft hat am 17. März 1904 begonnen.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen fanden in Lübeck in der Zeit vom 6. bis zum 16. April, und auf dem Landgebiet vom 18. bis 26. April statt.

ph. Eigentumsvergehen. Gegen einen Arbeiter von hier, der von einem Fabrikhose verschiedene Stücke stahl, wurde Anzeige erstattet. Ein junger Kaufmann von hier, der sich in einer hiesigen Wirtschaft das Portemonnaie eines anderen Gastes rechtswidrig angeeignet, wurde zur Anzeige gebracht.

ph. Gestohlene Schmuckhülle. Gestohlen wurde in Hamburg, vermutlich im Monat Januar d. Js., eine in Bronze kunstvoll ausgeführte Schmuckhülle im Werte von 100 Mark. Dieselbe ist dunkelbraun, ca. 30 cm lang, an beiden Enden spitz zulaufend, in der Mitte ca. 12 cm breit und 4 cm hoch. Eingraviert ist der Name des Künstlers: „Adolf Hoffel, Darmstadt.“ Auf die Wiederherbeibringung der Schmuckhülle ist eine Belohnung von 100 Mark angesetzt.

Seifenpanorama. Dänemark, speziell Kopenhagen, ist im kommenden Woche im Panorama angesetzt. Es wird uns das Leben und Treiben Kopenhagens mit seiner eigenartigen, schönen Umgebung in fesselnder und zugleich

belehrender Weise vor Augen geführt. Der niedrige Eintrittspreis steht in gar keinem Verhältnis zu dem Gebotenen, und sollte jeder, dem es nicht vergnügt ist, andere Länder aus eigener Anschauung kennen zu lernen, diese schöne Gelegenheit wahr nehmen, und wir sind überzeugt, daß er bald zu den ständigen Besuchern des Panoramas gezählt werden kann.

Travemünde. Ein Barpanter nebst Leine ist auf dem Strandamt eingekiepert worden. Der Eigentümer kann seine Ansprüche bis zum 1. Mai ds. Js. geltend machen.

Stadelsdorf. In würdiger Weise ehrte gestern das Proletariat Stadelsdorfs und der Umgegend das Gedächtnis der Märzkämpfer der Jahre 1848 und 1871. Die Gedächtnisrede hielt Genosse Stellung aus Lübeck. Nach derselben trugen noch die Fachsenburger Liedertafel, sowie der Turnverein in exakter Weise zur Verschönerung der Feier bei. Jeder Teilnehmer war hochbefriedigt.

Mölln. Die Polizeiverwaltung erläßt folgende Bekanntmachung: Die in der Stadt Mölln wohnenden Manuskripten des Beurlaubtenstandes werden aufgefordert, sich in der Zeit vom 17. bis 22. ds. Mts. während der Stunden von vormittags 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 8 Uhr zur Empfangnahme der Kriegsbefehle für das am 1. April ds. Js. beginnende neue Mobilmachungsjahr auf dem Rathause hier selbst einzufinden. Die Militärpässe mit den alten Kriegsbefehlen sind mitzubringen.

Schönberg. Ein Vater, wie er nicht sein soll. Hier warf ein Vater seinen Sohn in einen Wellenansturm auf den Boden, daß das arme Kind infolge der erlittenen Verletzungen in das Lübecker Krankenhaus geschafft werden mußte.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. Der zur Aufklärungsflotte gehörende kleine Kreuzer „Ariadne“ ist am Donnerstag mit beschädigtem Ruder nach Kiel zurückgekehrt. Das Schiff ging sofort in die Werft. Der Schaden soll recht erheblicher Natur sein. — Auf dem Schiffsstich „Stoch“ in Kiel sind weitere Erkrankungen von Mannschaften an Zellgewebsentzündung seit gestern nicht eingetreten. Eine Weiterverbreitung der Krankheit erscheint ausgeschlossen. — Der Postdampfer „Swantewit“ hat, nachdem es ihm gelungen ist, das das Fahrwasser noch sperrende Eis zu brechen, seine regelmäßigen Touren von Wustrow nach Ribnitz wieder aufgenommen. — Infolge unrichtiger Weichenstellung gerieten Donnerstag Abend auf dem Bahnhof in Strelitz 5 Wagen eines von Berlin gekommenen Güterzuges aus dem Geleise. Es gelang nach längerer Arbeit, die Wagen wieder auf das Geleise zu bringen. Eine Störung des Betriebes ist durch den ohne Materialschaden abgelaufenen Unfall nicht eingetreten.

Hamburg. Bei den gestrigen Bürgerchafts-Erhaltungen wurden im 3. Bezirk (Altstadt) für Genossen Delmann 250 (gegen 77 im Jahre 1901) und für den Gegner 347 Stimmen abgegeben. Letzterer ist somit gewählt. — Im 14. Bezirk (Hammerbrook) erhielten Genosse Stengeler 366, ein Linker 421 und ein Rechter 199 Stimmen. Hier ist demnach Stichwahl erforderlich, deren Ausgang bei dem Sozialistenhaß der Rechten nicht fraglich sein kann. Unsere Stimmenzahl hat sich auch hier gegen die letzte Wahl nahezu verdreifacht, jedoch wir mit dem Ausfall der Wahlen immerhin zufrieden sein können.

Mitona. Familientragödie. Vor einigen Tagen wurde der in der Großen Elbstraße wohnende Zimmermann Tornow schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht, angeblich war er auf der dunklen Treppe ausgeglitten und herabgefallen. Der Verletzte starb, ohne bestimmte Angaben über den Unfall machen zu können. Die Stagnachmittag sollte die Beerdigung stattfinden. Leichenwagen und Träger waren bereit und eine Anzahl Bekannte waren als Trauergeselle in der Leichenhalle versammelt, eben wollten die Träger den Sarg hinaustragen, da erschien ein Beamter, der im Auftrage der Staatsanwaltschaft die Beerdigung untersagte und die Leiche zwecks Vornahme der Obduktion beschlagnahmte. Gleichzeitig wurden die beiden Söhne des Verstorbenen, die beide taubstumm sind, in Haft genommen, da dringender Verdacht besteht, daß beide ihren eigenen Vater, mit dem sie auf gespanntem Fuße lebten, mißhandelt und dann die Treppe hinabgeworfen haben, um jeden Verdacht zu beseitigen. Auch die Frau und die Schwiegertochter des Verstorbenen sind in Untersuchung gezogen worden. Die Beschuldigten geben an, den Tornow öfters mißhandelt, aber keine Schuld an dessen Tode zu haben.

Oldenburg. Die oldenburgische Erbsolgerfrage. In der gestrigen Landtagssitzung legte Herr v. Ernst Günther von Schleswig-Holstein-Augustenburg Verwahrung ein gegen die Uebertragung der Erbsolger an die Glücksburger Linie. Minister Billlich bezeugte dies als unbedeutend. Weitere Verhandlungen erfolgen erst nach Eintreffen der Begründung der Verwahrung. Die Erbsolgerfrage wurde angenommen.

Verke Nachrichten.

Budapest. Sieben Menschenleben vernichtet. In Wohlthorff (Südungarn) hat der Bergarbeiter Kimpian sein Wohnhaus, in dem sich seine untreue Ehefrau, deren Verführer Gustav Rogut und seine vier Kinder befanden, zur Nachtzeit mittelst Dynamit in die Luft gesprengt. Alle, auch Kimpian, fanden dabei den Tod.

Unserer hientigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Otto Reichel in Berlin bei.

Zu vermieten
am 1. Juli eine Wohnung
Friedenstraße 3 a.

1 freundliche Portier-Wohnung
2 St. u. Küche, Stall u. Garten. Preis 120 Mk. Angewandte, Sonnabend 6 Uhr abg.

Handwerker zu vermieten
Kleinhandwerker-Gesellschaft mit eigener Werkst. tätig zu vermieten. Christen 14.

Ein freundliches Logis
Domplatz 25, 2. Etg.

Ein Haus mit 2 Wohnungen
am 1. Juli eine Wohnung zu vermieten. Preis 160 Mk. 41. Kirchen 5.

Ein Haus mit 2 Wohnungen
am 1. Juli eine Wohnung zu vermieten. Preis 160 Mk. 41. Kirchen 5.

Sucht am 1. Mai ein tücht. Mädchen
die mit der Küche fertig werden kann.
Kochlöhner 43, part.

Ein junge tüchtige Frau
sucht Beschäftigung im Kochen und Reinmachen.
Gledingstraße 70/4.

Ein junger Mann
mit Ober- u. Unterw. sucht Beschäftigung für 30 Mk. zu vermieten.
Alten 18, 1. Etg.

Belag zu verkaufen
Bergmann, Stachelbeer u. Johannisbeer-Stränder.
Friedenstraße 64.

Ein hübscher Berlin
zu verkaufen.
Königsplatz 25, 2. Etg.

Das Haus Engelswisch 8
ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
Königsplatz 25, 2. Etg.

Ein Haus mit 2 Wohnungen
zu verkaufen.
Königsplatz 25, 2. Etg.

Ein neue dunkelgestrichelte Sofa, sowie ein **Garniturstuhl** billig zu verkaufen.
Fekkerstraße 3 a, 2. Etg.

Ein guter Kinderwagen.
zu verkaufen.
Gledingstraße 70/4.

1 einschlaf. u. 1 zweischlaf. Bett
wegen Umzug zu verkaufen.
Regienstraße 24.

Ein Fahrrad
billig zu verkaufen.
Blowstraße 7, 2. Etg.

Zu verkaufen Kinderwagen, Fahrrad, ein
sop neuer schön. Schrock passend f. Knaben.
Schulstraße 14 a, 1. u. 2. Etg.

Zu verkaufen ein gut erhaltener Sportwagen
mit ein. Lehnst. für Seelen.
Gledingstraße 3 a.

Ein Kinderwagen
zu verkaufen.
Stüttenstraße 16, part.

Ein gut erhaltener Kinderwagen
für 10 Mk. zu verkaufen.
Friedenstraße 60, 2. Etg.

Fortzugshalter ein Herrenrad für 50 Mark
zu verkaufen.
Warendorffstraße 62, part.

Ein Fahrrad billig zu verkaufen.
Gledingstraße 4, 1. Etg.

Mehrere gut erhaltene Fahrräder
billig zu verkaufen.
Wattenhofstraße 5.

Zu verkaufen neues Damen-Jacket, passend
für Kaufmann und ein Paar, gr. Taschen-Koffer,
Ziehwagen und Koffer-Sitzer.
Strandweg 9 c, part.

Zu kaufen gesucht ein
gut erhalt. moderner Sportwagen
Stüttenstraße 16, 1. Etg.

Ein Fleckwagen für Baumernnehmer od.
Händler zu verkaufen.
Lütowstraße 29 a, 1. Etg.

Ein lackiertes, gut gearbeitetes Bett
billig.
Königsplatz 41 a, 1. Etg.

Warenhaus Hansa.

Für die Konfirmation.

- Konfirmanden-Anzüge** gute schwarze Cheviotstoffe, 15.50, **8²⁵** Mf.
- Konfirmanden-Anzüge** tadelloser Sitz, gute Verarbeitung
- Konfirmanden-Anzüge** prima Diagonal, Kammgarnstoffe 19.00, 16.50, **12⁵⁰** Mf.
- Konfirmanden-Anzüge** prima Diagonal, Satinstoffe bis **18⁰⁰** Mf.
- Konfirmanden-Anzüge** prima Diagonal, Cheviotstoffe, blau und schwarz bis **24⁰⁰** Mf.

- Schwarze Jacketts**, Kammgarnstoff, ohne Futter, Mf. 7.50, 7.00, 5.20, **4⁷⁵**
- Schwarze Jacketts**, Kammgarnstoff, gefüttert, hochmodern mit gefeitem Uebertragen, Mf. 15.00, 9.00, **8²⁵**
- Schwarze Jacketts**, sehr chic, ganz auf Futter gearbeitet, 12.75, **10⁵⁰**
- Schwarze Jacketts**, hochlegant, auf Futter gearbeitet, prima prima Kammgarn mit Seiden-Applikation, Mf. 21.00, 17.00, **15⁷⁵**

- Konfirmanden-Hüte** v. 1.25 an
- Schw. Kravatten** von 18 Bfg. an
- Chemisets und Serviteurs** von 20 Bfg. an.
- Manschetten** Paar von 35 Bfg. an
- Kragen** Stück von 30 Bfg. an

Unter Preis:
Posten Blusen
 prima Veloutine, vollständig in Säumchen gearbeitet.
 Stück **1⁶⁵** Mf.

Bürstenwaren.

- Abseifbürsten . . . Stück **12** Pf.
- Leuwagen Stück **28** Pf.
- Schrupper Stück **8** Pf.
- Auftragbürsten . . . Stück **8** Pf.
- Glanzbürsten Stück **22** Pf.
- Cocosbesen Stück **42** Pf.
- Fensterbürsten . . . Stück **55** Pf.
- Handfeger Stück **35** Pf.
- Klosettbürsten Stück **55** Pf.
- Ausklopfer Stück **35** Pf.

Arbeiter-Artikel.

- Braune Lederhosen** 6, 4.80, 4.50, 3.50, **2.15** Mf.
- Weisse Lederhosen** 6, 4.80, 4, **2.50** Mf.
- Blau leinen Jacken** gerade und schräge Fassons, 2.65, 2.10, 1.95, **1.50** Mf.
- Blaue Pilotosen** 4.60, 3.50, 3.10, 2.60, **1.80** Mf.
- Ueberziehhosen** 1.70, **1.10** Mf.
- Pilot-Jacken** 4.75, 3.20, **2.50** Mf.
- Gestreifte Lederhosen** 4.80, 4.10, **2.50** Mf.
- Gestr. Arbeiter-Blusen** 1.75, 1.65, 1.35, **1.10** Mf.
- Parchend-Hemde** bunt und schwarz/weiß 2.25, 1.95, 1.65 — **98** Bfg.
- Unsere Arbeiter-Garderoben sind aus guten, dauerhaften Stoffen gearbeitet. — Beste Näharbeit.

Toilette-Seifen.

- Reichsadler-Seife . . . Stück **5** Pf.
- Mandelöl-Seife Stück **5** Pf.
- Glycerin-Seife Stück **7** Pf.
- Blumen-Seife Stück **9** Pf.
- Konkurrenz-Seife Stück **9** Pf.
- Lanolin-Teerseife Stück **15** Pf.
- Lanolinkräuterseife . . . Stück **15** Pf.
- Lilienmilch-Seife Stück **22** Pf.
- Buttermilch-Seife Stück **24** Pf.
- Iris-Seife Stück **30** Pf.

Ganz neue D-Trompete mit A Zug a. d. Hof-Instr-Fabrik H. Gedel, ist für 80 Mf. zu verkaufen. Augustenstr. 27 a, 1. Etg.

Ca. 200 Pfd Magdeb. Pflanzkartoffeln und eine gr. Partie Grünbohnen billig zu verk. Bützowstr. 29 a, 1. Etg.

Zwei Zugänger zu verkaufen Künzel, Kremel-dorf. Sonntag sind **Ferkel** zu verk. Schwarzen Adler. Schönbödenstr. 16.

Zu verkaufen **ein Zugänger** bei Bifow, Bittker, Kremel-dorf.

Ein Zugänger (Borg) zu verkaufen. Sedanstr. 2. Empfehle Allen meinen Rasier-, Friseur- u. Haarschneide-Salon. Aufmerkl. und sauberste Bedienung. **Hans Green**, Moiskinger Allee 47 c. Alte Köpfe werden mit starken Böden versehen und wieder neu emailliert. Engelsgrube 81.

Frau **Gramman**, Schneiderin, empfiehlt sich billigt. Arnimstr. 39 b, 2. Etage. **Druckmaschinen** in Buch- u. Steindruck (Lithogr.) werden gut u. sehr billig angeführt. Spez: Glucksmischarten. **L. Schmidt**, Schüsselbuden 4 Buch- und Steinbruckeret. Durch Zufall neue Flohm-Seringe, billigt, Stück 5 Bfg., 3 Stück 10 Bfg. **W. Lenkefeld**, langer Lohberg 1.

Reclam's Bibliothek in Taschenformat. Romane und Novellen der beliebtesten Schriftsteller à Bändchen 20 Bfg. Buchhandlung von **Friedr. Meyer & Co.** Johannisstr. 50. **Markthalle.** Stand 26. Empfehle Sonnabend: **Schönes Rind-, Schweine- und Kalbfleisch** zu bekannt billigen Preisen. Auch frisches Geflügel Pfd. 60 Pf. **Stand 26. Fr. Keller. Stand 26.**

Rahföth's Limetta Beste alkoholfreies Erfrischungs-Getränk. Guttempern besonders empfohlen. Dieser von mir hergestellte Extrakt hat sich überall schnell eingeführt und erfreut sich einer großen Beliebtheit. Man mische 1 Teil Extrakt und 9 Teile kaltes Wasser, Selters u. oder: 2 Teile Extrakt und 8 Teile heißes Wasser. Preis per Flasche = 1 Liter Inhalt 1.20 Mf. ohne Glas. 1.50

W. Rahföth, in Firma **J. Schlichting**, Untertrave 113. Fernsprecher 687.

Alle Sorten **Weine und Spirituosen** auch im Klein-Verkauf und Ausverkauf empfiehlt **J. Höppner**, Bedergrube 66.

Jungen Leuten! welche sich dem **Seemannsstande** widmen wollen, empfehle **Total-Ausrüstung** für kleine u. große Fahrt. **H. Prenzlau** Untertrave 67.

Harzkäse alt, pikant und weich, 10 Stück 10 Bfg. Rinde (100 Stück) 90 Bfg. **Johs. Breede**, Dankwartstr. 87.

Schweinefleisch	Pfd.	50 Pf.
Leberwurst	-	50 -
Füßen. Braunschweig.	-	50 -
Gekochte	-	60 -
Gef. Schmalz	-	70 -
Kalbsteck	30 u.	40 -
Flohm	-	60 -
Ranchhüfte	-	60 -

W. Strohfeldt, Gluckstr. 73 Markthallenstand Nr. 14 und 15.

Wilh. Ewert, Schuhwaren-Lager Untertrave 3, Ecke Kleine Alteschloß empfiehlt in großer Auswahl **Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhwerk** in nur starker Ware zu billigsten Preisen. Bestellung nach Maß, sowie Reparaturen schnell und billig.

J. Musfeldt, Schuhmacher Arnimstr. 26. empfiehlt sein reichhaltiges Schuhwaren-Lager Konfirmanden-Schuhe u. Stiefel in gr. Auswahl. Werkstätte für gute Maß- und Reparaturarbeit.

Täglich in allen Verkaufsstellen: **Frisches Kraft-Dauer-Brot.** **C. Siemers**, Struckmühle. Fernsprecher 1110

Ia. Kartoffeln bane französische u. gelbkochende Magnum bonum 60 Pf. hochfeine Eierkartoffeln 60 Pf. frühe lange Pflanzkartoffeln 70 Pf. empfiehlt

Johann Piel, Meiserstr. 29. **Ger. fetten u. mageren Speck 60 Pf.** Flohm Pfd. 60 Pf., Kalbfleisch u. 30 Pf. an, Schweinefleisch 50 Pf., Karbonade 65 Pf., ger. Schweinefleisch 60 Pf., ger. Schweinstöpfe 40 Pf., Leberwurst 80 Pf., gef. Wetzwurst 60 Pf., Leberwurst u. ger. Leberwurst 60 Pf., Braunsch. u. Preßwurst 50 Pf., Rohwurst 60 Pf., frisches Kopffleisch 30 Pf., Brot u. Grühwurst à 10 Pf. Schwarzbrot 10 Pf. Fernspr. 1291. **M. Labritz**, Köttgerstr.

Stühle! Stühle! Stühle!

Der im gestrigen Generalanzeiger (3. Beilage, 3. Seite) mit Abbildung für Mf. 5.50 offerierte Rohrlehnstuhl, „Verlauf i Speicher“, wird schon seit Jahren **5.00** in meinen Möbel-Verkauf für Mf. 11 und 45 verkauft. 1 gradlehniges Plüschsofa, 4 Plüschstühle und ein feiner fourmierter Esstisch, 2 Stuhl, zus. nur 85 Mf. Vertikow 25 Mf. Fordern und beachten Sie meine Musterbücher mit Abbildungen und Preisen. Lieferung gänzlich frei Haus oder Bahnhofs hier. **H. E. Koch's** Möbelhäuser.

Heute Sonnabend: **Eintreffen eines Waggons Stühle.** Produktentrang. **H. E. Koch.**

Die Schuhwarenfabrik von **Carl Straubing** Moiskinger Allee 10 bringt ihr reichhaltiges Lager der **gediegensten Artikel** für den Frühlingsbedarf etc. in empfehlende Erinnerung. Für Konfirmanden etc. habe die aus bestem Material angefertigte — sowohl in Fasson als Qualität — Schuhwaren-Artikel eicher Auswahl auf Lager.

Werkzeuge unter Garantie für **Maurer, Zimmerer, Tischler, Schlosser, Schmiede, Drechsler** usw. Ferner: **Alle landwirtschaftl. Artikel** wie Schaufeln, Spaten, Harken, Drabt, Drahtgeflecht etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen **J. F. B. Grube**, am Markt.

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des „Lübecker Volksboten.“)

Berlin, den 18. März 1904.

61. Sitzung. Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: v. Tirpitz, Dr. Stübel.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Gesetzesentwurfs betr. die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für die Monate April und Mai 1904.

Staatssekretär v. Stengel: Die heutige Vorlage ist im Allgemeinen der aus dem Jahre 1878 nachgebildet. Die verbündeten Regierungen sind überzeugt, daß der Reichstag im Interesse der Verwaltung den Etat bis spätestens Anfang Mai fertigstellen wird. Es hängen doch auch zahlreiche persönliche Interessen am Abschluß des Etats. So warten u. a. die Landbesitzer auf ihre Gehaltserhöhung. Es heißt hier: Videant consules, ne quid detrimenti capiat res publica! (Bravo!)

Eine Diskussion findet nicht statt. Das Haus tritt sofort in die zweite Beratung ein. Die Vorlage wird debattelos angenommen.

Darauf wird die zweite Lesung des Marineetat fortgesetzt beim Titel „Staatssekretär.“

Gröber (B.) kommt auf den Fall Hüffener zurück. Obgleich es sich hier zweifellos um ein schweres Verbrechen handelt, haben beide gerichtliche Instanzen einen „minder schweren Fall“ angenommen. Die zweite Instanz soll sogar die Anwendung des Dolchgesetzes seitens des Angeklagten für berechtigt erklärt haben. Das Dolchgesetz soll erst seit ganz kurzer Zeit den jungen Jährlingen gestattet worden sein, nachdem es vor ca. 40 Jahren wegen eines ganz ähnlichen Falles verboten worden war. Redner fragt an, ob seit dem Fall Hüffener neue Vorschriften über den Waffengebrauch erlassen sind, und macht des Weiteren auf der Hand des Militärstrafgesetzbuches auf das Mißverhältnis aufmerksam, das zwischen den Strafen für Vorgesetzte und denen für Untergebene besteht. Ich möchte bei genügender Unterstützung einen Antrag überreichen, worin die verbündeten Regierungen um Vorlegung eines Gesetzesentwurfs ersucht werden, bei diesem Mißverhältnis durch Herabsetzung der Mindeststrafen für Verletzungen der Untergebenen beizutreten. Schließlich bemängelt Redner die Statistik über die seitens der Marineverwaltung beschäftigten Arbeiter. Die Arbeiterverhältnisse seien keineswegs befriedigend. So sei z. B. die Zahl der Unfälle in Wilhelmshaven wesentlich höher als im Durchschnitt in Deutschland. Möge die Marineverwaltung in der Sorge für ihre Arbeiter nicht nachlassen. (Bravo! im Zentrum.)

Staatssekretär Tirpitz: Die von Herrn Gröber angeforderte Resolution würde eine schwerwiegende Aenderung des Militärstrafgesetzbuches andeuten, für die ich ressortmäßig nicht zuständig bin. Im Falle Hüffener waren sich alle Gerichtsinstanzen darüber einig, daß ein rechtswidriger Gebrauch der Waffe vorlag. Nur die Frage hat ein Gericht bejaht, ob ein tätlicher Angriff gegen Hüffener vorlag. Da ich der Verhandlung nicht beigewohnt habe, kann ich nicht entscheiden, ob das Gericht mit dieser tatsächlichen Feststellung Recht hat. Gewiß war es ein Mißgriff, daß Hüffener nicht vorher entlassen wurde. Aber deshalb darf man doch nicht einer ganzen Kategorie von erwachsenen jungen Leuten die Ehre des Waffentragens abschneiden. (Bravo! rechts.)

Wommsen (SPG.): Der Resolution Gröber würden wir zustimmen, um damit zu dokumentieren, daß das Urteil im Fall Hüffener dem Volksgesühl schroff widerspricht. Für das Waffentragen an sich treten auch wir ein. Wir wünschen nur den besonders gefährlichen Dolch nicht ferner von den Marinefährlingen getragen zu sehen. Was die unter der entscheidenden Mitwirkung des Zentrums gemachten Abstriche am Marineetat betrifft, so glaube ich nicht, daß die Budgetkommission beurteilen kann, ob in einer einzelnen Verwaltung ein Beamter mehr oder weniger nötig ist. (Unruhe im Zentrum.) Sie lehnen dadurch die Marineverwaltung nur mehr fordern, als sie wirklich braucht. (Wiederholte Unruhe und Zwischenrufe im Zentrum.) Wir werden deshalb in vielen Punkten dem Antrag von Karborff auf Wiederherstellung der Re-

gierungsvorlage zustimmen. Redner tritt zum Schluß für bessere Befoldung der Techniker an den Werften ein und fordert Lohnaufbesserung für die Werftarbeiter, von denen besonders in Danzig über 30 Proz. unter 1000 Mk. Jahreseinkommen haben.

Staatssekretär v. Tirpitz: Die Marineverwaltung hat nur das tatsächliche Notwendige in den Etat eingestellt. Den Wilhelmshavener Hafen wollen wir, wie ich bereits gestern ausführte, zum Stützpunkt unseres Nordseege schwaders machen. Die Stadt muß sich aber noch gedulden, bis die notwendigen Arbeiten fertig sind. — Ich werde bemüht sein, die Stellung der technischen Beamten zu verbessern. Daß die Löhne der Arbeiter in Danzig im ganzen geringer sind als im Westen, liegt an den billigen Lebensverhältnissen des Ostens.

Inzwischen ist die angekündigte Resolution Gröber eingegangen.

Hue (SD.): Die Preise für Eisen- und Stahlprodukte sind in letzter Zeit wesentlich niedriger geworden. Diefest auch die Firma Krupp jetzt billiger an die Marineverwaltung? Bei der Firma Krupp findet vielfach Sonntagsarbeit gerade für die Zwecke der Marine statt. Die Arbeiterlöhne haben dort seit einigen Jahren eine fortgesetzte Reduzierung erfahren. Zehntausende von Arbeitern haben von Jahr zu Jahr geringeren Verdienst, während die Profite des Unternehmers ins Ungemessene steigen. Bei der Firma Krupp war der Durchschnittslohn der Arbeiter 1903 niedriger als 1898 (Hört! hört! b. d. Soziald.), während grade umgekehrt andere rheinisch-westfälische Eisenwerke 1902 durchschnittlich 50 Mk. mehr zahlten als 1898. Bei der Wohlfahrtsfirma Krupp verdienen Tausende von erwachsenen Arbeitern täglich nicht einmal 3 Mk., Tausende müssen 5mal wöchentlich Überstunden machen, um notdürftig auszukommen. Die Arbeitskräfte werden seit sechs Jahren systematisch herabgesetzt. Infolgedessen muß der Arbeiter rascher arbeiten, was die Qualität schädigt; die Drangsalierungen und Schikanierungen nehmen überhand, die jüngeren Beamten sind auf Scheidigkeit dressiert. — Die Marineverwaltung sollte nicht übersehen, daß nach der heutigen Technik die Preise für Marineleistungen bedeutend niedriger gestellt werden können, als früher. Die Arbeiter erhalten für die gleichen Leistungen jetzt 30 bis 40 pzt. weniger als früher. Die Unfallsziffern bei der Firma Krupp sind außerordentlich hoch. Redner weist dies statistisch nach. Auch die lange Arbeitszeit brüht die Qualität der Arbeit herab. Die Mechaniker der Werftstätten, in denen die Magimgeschäfte hergestellt werden, haben 10stündige Arbeitszeit. (Hört! hört! b. d. Soziald.) Die Arbeiter, die in der Gluthitze der Hochöfen das Eisen schmeltzen, müssen 12 Stunden ununterbrochen arbeiten. (Hört! hört! b. d. Soziald.) Wie sehr das die Gesundheit zerrütet, können Sie sich denken. Ich kenne die Verhältnisse aus eigener Anschauung, da ich selbst bei Krupp gearbeitet habe. Die Hauptursache des Herrn Dr. Beumer, daß die Sonntagsarbeit doppelt bezahlt würde, trifft absolut nicht zu. Auf einigen Werken wird ein Sonntagszuschlag von 20–25 Proz. gewährt, auf andern der reguläre Lohn, auf wieder andern für gewisse Sonntagsarbeiten gar nichts. (Hört! hört! b. d. Soziald.) Dabei ist das Leben in Essen teurer als in Berlin, viele Arbeiterwohnungen sind überfüllt, die Kommunalabgaben werden immer höher. Die Marineverwaltung muß bei den nächsten Aufträgen an Krupp in der Budgetkommission über die Preise der Firma Auskunft geben. Auf die berühmten Wohlfahrtsanstalten gehe ich nicht ein. Bei der Firma Krupp liegt System darin, jede Kleinigkeit zu einer großen sozialpolitischen Wohltat aufzubauen und damit minderwertige Leistungen auf andern Gebieten zu entschuldigen. Das haben jetzt auch die christlichen Arbeiter eingesehen. In den künftigen Lieferungsverträgen mit Krupp müssen auskömmliche Arbeiterlöhne garantiert werden. — Ueber den Fall Hüffener hat sich Herr Stöbel bei Begründung seiner vorjährigen Interpellation viel zu zahlreich ausgesprochen. In Essen war man darüber allgemein sehr enttäuscht. Diese feige, hinterlistige und rohe Tat hätte die schärfste Beurteilung und Strafe verdient. Und trotzdem jetzt das milde Urteil der zweiten Instanz. Wäre das vor der Stichwahl bekannt geworden, so wäre die Kanonenstadt schon jetzt hier sozialdemokratisch vertreten. (Bravo! b. d. Sozialdemokraten.)

Dr. Stöckmann (SPG.): Auch ich teile das Miß-

fallen des Herrn Gröber in bezug auf das Urteil im Fall Hüffener. Aber seine Resolution kommt so überraschend, daß wir nicht sofort endgültig Stellung nehmen können. Wenn das Militärstrafgesetzbuch harte Strafen vorsieht, so dienen diese doch offenbar nur dem Zweck, die Disziplin aufrecht zu erhalten. Und an der wollen wir doch grade jetzt nicht rütteln lassen. Sobald die Revision des bürgerlichen Strafgesetzbuches vollzogen ist, wird man auch an eine Revision des Militärstrafgesetzbuches denken müssen. Vorläufig aber können wir der Resolution Gröber nicht zustimmen. (Bravo! rechts.)

Dr. Beumer (SPG.): Auch bei Krupp richten sich die Löhne nach der Konjunktur. Und da die Preise für bestimmte Waren um 50–60 Prozent gefallen sind, mußten auch die Löhne herabgehen. Einen Durchschnittslohn von 4,27 Mk., bei dessen Berechnung auch die Löhne der jugendlichen Arbeiter mit eingerechnet sind, kann ich nicht für gering erachten. (Sehr richtig! b. d. Natlib.) Die deutsche Marine zahlt augenblicklich von allen Marinen die niedrigsten Panzerplattenpreise. (Hört! hört!) Die Amerikaner haben ihre Plattenpreise erst herabgesetzt, nachdem ihnen 37 000 Tons auf einmal in Auftrag gegeben worden sind. Der höchste Auftrag der deutschen Marine aber an Krupp belief sich im Jahre 1900 auf 3286 Tons. Eine Kruppische Platte von 300 Millimeter Dicke entspricht einer amerikanischen Platte von 355 Millimeter Dicke in ihrer Widerstandsfähigkeit. Die amerikanischen Platten sind durchschnittlich um 22 Proz. geringer, als die deutschen Platten, jedoch ein Preisunterschied von 416,8 Mk. pro 1000 Kilo zu Gunsten der deutschen Platten herausschlägt. (Hört! hört! b. d. Natlib. und rechts.) Von den Kruppischen Platten aus dem Essener Panzerwerk ist noch nie eine als ungenügend von der Verwaltung verworfen worden. Der Geist der Kruppischen Verwaltung ist der alte geblieben. Zugewonnen hat in Essen nur die außerordentliche Hitze unter den Arbeitern. (Sehr richtig! b. d. Natlib. und rechts.) In vielen Unfällen tragen auch die Arbeiter Schuld, und wenn die Krankenziffer gestiegen ist, so liegt das an der Sorgfalt der Krankenverwaltung, die beim kleinsten Anlaß den Arbeiter vernünftiger Weise in die vorzüglichen Kruppischen Krankenhäuser schickt. Der Andrang tüchtiger Arbeiter zu den Kruppischen Werken widerlegt am besten die schauerlichen Schilderungen des Herrn Hue. Krupp hat die Sonntagsarbeit nur eintreten lassen, um dringende Reparaturen vorzunehmen. Die Arbeiter sind so vernünftig, sich zu dieser Sonntagsarbeit zu drängen, (Nachen bei den Soziald.), weil sie sich sagen, wird die Arbeit Sonntag nicht gemacht, so steht Montag die Fabrik still. Die Rede des Herrn Hue wird nicht dazu beitragen, die Zufriedenheit unter den Kreisen der Arbeiter zu erhöhen. Aber dazu war sie ja auch nicht bestimmt. (Sehr gut! bei den Nationaliberalen.)

v. Normann (K.): Wir können von einem Mißverhältnis in der Bestrafung von Untergebenen und Vorgesetzten nichts merken und sind deshalb für alle Zeit außer Stande, der Resolution Gröber zuzustimmen, da die Disziplin gefährdet würde. Die Herren Gröber und Wommsen verlangten für Marinefährlinge eine ungefährliche Waffe, vielleicht einen Holzdolch. (Geisterheil.) Wegen eines einzelnen Falles können wir doch nicht die Bewaffnung des Heeres ändern.

Dr. Baasche (K.): Wir glauben nicht, daß durch Herabsetzung der Mindeststrafe die Disziplin leiden würde. Aber der Wortlaut der Gröberschen Resolution erscheint uns bedenklich. Wir können deshalb nicht für sie stimmen. (Bravo! bei den Natlib.)

Redebour (SD.): Wir können um so eher der Resolution Gröber zustimmen, da wir schon seit Jahren diese Forderung erhoben haben. Herr Dr. Baasche hat erst sein prinzipielles Einverständnis erklärt, und will dann die Resolution ablehnen, weil sie zu allgemein ausgedrückt ist. Das steht doch ganz so aus, als ob man den Fels waschen wollte, ohne ihn rasch zu machen. Die Rechte glaubt im Interesse der Disziplin der Resolution nicht zustimmen zu können. Aber heute ist z. B. die Mindeststrafe für Vorgesetzte eine Woche, für Untergebene ein Jahr. Strafen, die in so kolossalem Mißverhältnis stehen, müssen aber bei den Soldaten das Gefühl der Rechtlosigkeit gegenüber ihren Vorgesetzten wecken, müssen ihr Selbstertrauen töten und sie auch gegenüber den Feinden zu Feiglingen machen. (Natlib. rechts.) § 13 der Kriegskartell ist auch heute wieder zur Durchführung

Im Fenster.

Roman von Friedrich Gerstäcker.

83. Fortsetzung.

Hans merkte, daß hier etwas vorging, bei dem er todschneidend Herrn von Schaller verpöbelte, wenn er nicht als Zeuge blieb, und eilte deshalb, ohne sich länger aufzuhalten, die Treppe hinab. Sonderbar, aber — was konnte der große Mensch wollen? Er trat genau so auf, als ob er eine oft und oft gemachte Schuld reklamieren, und befand sich denn Schaller in solcher Geldverlegenheit, daß er die Forderung nicht befriedigen konnte? Seine eigenen tausend Taler hätte er allerdings auch noch nicht wieder, und die Zeit, die ihm Schaller gestillt, war lange verlaufen, die Sache selber auch von Schaller in seiner lebenswürdigen Unbefangenheit gar nicht wieder erwähnt worden, und Hans schüttelte, wenn er die jetzige Szene damit verglich, doch den Kopf. Aber rasch über die Straße hinüber eilend, betrat er jetzt schon Semmleins Haus, kam aber hier ebenfalls, und zwar oben an der Treppe, wieder zu einer unheimlichen Szene, der er nur dadurch hätte ausweichen können, daß er einfach wieder umkehrte und fortging. Das mochte er aber auch nicht, denn er wollte jedenfalls erst Klagenbruch sprechen.

Er blieb deshalb einen Moment auf der Treppe stehen, um sich nicht zu zeigen, mußte aber dafür auch freilich Ohrspeise des sich da oben abwickelnden Ringkampfes sein, bei dem er zu seinem Erstaunen auch den Hofapotheker Semmlein tätig hörte.

Der Streit schien sich um eine Logisfrage zu drehen; es war jemandem gekündigt worden, den Semmlein nicht wollte ausweisen lassen, und er gedachte sich wirklich schon wieder zurückzuziehen, als er Flora's Stimme und seinen Namen dabei vernahm, wodurch die Sache natürlich größeres Interesse für ihn gewann.

„Aber ich erkläre Ihnen, Herr Hofapotheker,“ rief Flora, die sich in der letzten Zeit überhaupt sehr emancipiert zu haben schien und keineswegs mehr ihrem Alter entsprechend auftrat, „die Person muß ausziehen, aber wir kündigen Ihnen das Quartier! Sie war unverschämte gegen uns, sie weigert sich, für uns mehr zu arbeiten — und wovon lebt sie nachher — gewiß nicht von ihrer Tugend!“

„Ja, und ich habe mit meinen eigenen Ohren gehört und mit meinen eigenen Augen gesehen, daß sie Herrenbesuche auf ihrem Zimmer empfangen hat — Herrn von Solberg habe ich selber herunterkommen sehen —, und über die Bibel haben sie sich da oben gewiß nicht unterhalten!“

„Meine Gnädige,“ setzte Semmlein wieder ein, denn den Versuch hatte er schon mehrere Male gemacht. Die Damen ließen ihn aber nicht zu Worte kommen, das jetzt vor allen Dingen die Frau Oberfeldwebel nahm.

„Nein, sehen Sie, Herr Hofapotheker,“ sagte sie mit Würde, „das geht ja auch gar nicht, daß Sie solche Frauenzimmer in Ihrem Hause dulden. Sie bringen das ganze Haus in einen übeln Ruf, und ich selber könnte unter solchen Umständen meine Töchter nicht unter Ihrem Dach lassen.“

„Meinweg,“ plägte aber jetzt der Hofapotheker, bei dem sich eine ganze Masse von Galle angesammelt haben mußte, heraus, „will ich Ihnen nur Eins sagen, meine Gnädige: ob Sie ausziehen oder hier bleiben wollen, kann mir gleich sein, denn andere Kilometer kriegt' ich immer — wenn Sie aber ein braves junges Mädchen schlacht machen, das meinweg noch viel ehrenhafter ist als — manche andere Leute, dann läuft einem ordentlichen Kerl die Galle über! Wenn sie wirklich der Herr von Solberg einmal besucht hat, so war das meinweg in Ehren und am hellen Tage, denn sie ist im Solberg'schen Hause groß gezogen, aber ich habe ihr noch nie die Leutnants aus dem Garten

jagen müssen oder sie unten bei dunkler Nacht im Hofe erwischen!“

„Herr Hofapotheker,“ rief Flora's Stimme in höchster Empörung, „Sie werden unverschämte!“

„Wer? — ich?“ sagte Herr Semmlein mit der größten Ruhe. „Ja, vielleicht, wenn ich eine schwarze Sammetpefefe an hätte, und die Treppe runter und raufgähte, als ob meinwegwegen Kallertessen darauf lägen und ich Angst hätte, auf eine zu treten!“

„Und haben Sie etwas Derartiges hier im Hause gesehen?“ fragte die Frau Oberfeldwebel und warf ihren beiden Töchtern einen überraschten und nichts weniger als liebevollen Blick zu.

„Na, meinwegwegen hab' ich's gesehn oder geträumt, das bleibt sich ganz gleich; aber das sag' ich Ihnen, die Bodenlampe, die Sie der Dame's Peter's verarmet haben können Sie ihr kündigen, und sie muß hinaus, denn die gesüßt mit zu Ihrem Bogis und Sie zahlen mir die Miete dafür — aber das kleine Quartier, aus dem der Schuster am Ersten ausgezogen ist und das ich habe neu herrichten lassen, da zieht sie hinein und soll nicht mehr Miete bezahlen, als sie meinwegwegen für die Dachlampe bezahlen mußte, und wenn das nicht recht ist, der kann — meinwegwegen zu mir kommen und es mir sagen — und damit drehte er sich um und stieg die Treppe hinunter.“

Das Gespräch war damit abgebrochen, denn Frau von Klagenbruch hatte selbst nicht geringen Stoff zum Nachdenken bekommen, und Henriette wie Flora waren so verdutzt worden, daß sie selber gar nicht daran dachten, dem „unverschämten“ Hauswirt auch nur ein Wort weiter zu erwidern.

„Mit einem so ungebildeten Menschen kann man a händiger Weise gar nicht sprechen!“ rief Henriette, wie er kaum aus Hörweite war, und eilte, von Flora gefolgt, auf ihr Zimmer, und selbst die Frau Oberfeldwebel zog sich, weiteren Bemerkungen zu entgehen, in ihre Stube zurück.

Bräutleute, Möbelkäufer, gehen Sie in
Koch's Möbelhäuser

Marlesgrube 45 und 11, dicht beim Klüngen-
berg, daselbst kein Ausverkauf sondern Massen-
einkauf und deshalb sind alle Möbel und auch
Stühle billig wie im Ausverkauf und Stuhl-
fabrikverlagerungen. Beweis: Befichtigung
der Möbelleger und Vergleich der Preise
auch durch meine Musterbücher mit 120 Ab-
bildungen, welche frei abgegeben und per Post
zugestellt werden. Zum Umzugstermin in
großer Auswahl und nur guter und haltbarer
Arbeit vorrätig und werden jetzt gefasste Möbel
aufbewahrt.

Plüschgarnituren (Sofa, 4 Stühle und Salon-
tisch) nur 85 Mk.

Vertikow (hoher Aufsatz) 25 und 30 Mk.

Spiegelschränke, passend, 12, 14 Mk.

Hohe Pfeilerpiegel, 8, 10, 12 Mk.

Rohrstühle, neu, 2,00, 2,50, 3,00 Mk.

Sprossenstühle, modern, 3,50 Mk.

Salon-Rohrlehnhühle 5,00 Mk.

Gradlehne Muschelfas, 30, 35 Mk.

2 säulige Salon-Sofatische 15, 18 Mk.

Kommoden, mit Bilaster u. Konjöl, 17, 19 Mk.

Küchenschränke 10, 12, 14, 16 Mk.

mit Glasaufsatz 22, 24 Mk.

Kleiderschränke, hübscher Aufsatz, 20 Mk.

Bettstellen, 1 schlaf. 11, 1 1/2 schlaf. 13, 2 schlaf.
15 Mk.

Spiralmatratzen nur 10, 12, 14 Mk.

Gardinen, Bilder, Tapeten R. 10 Pf.

Gebrauchte Möbel werden beim Kauf ange-
nommen und im Geschäftshaus Marlesgrube 40
verkauft.

Fernsprecher 1350.

**Konfirmanden-
Schuhe u. Stiefel**
zu den
billigsten Preisen
F. Darenfeld
Schlesienstr. 24

Holzarbeiter-Verband
(Zahlstelle Lübeck)

Versammlung

derjenigen Mitglieder,
welche der Kranken-Unterstützungs-Kasse
beitreten wollen.

am Montag den 21. März 1904

Abends 8 Uhr

im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52

Tages-Ordnung:

Konstituierung d. Kranken-
Unterstützungs-Kasse.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Die Lokalverwaltung.

Germania-Bierhalle

Krähenstr. 29.

Jeden Sonnabend und Sonntag:

Gemüthlicher Abend.

Ausschank von ff. Germania-Bier.

Hierzu ladet freundlichst ein

Fritz Kröger.

Körner's Restaurant

Kupferschmiedestr. 11.

Grosser gut ventilierter

Restaurationsraum.

Salte und warme Speisen z. jed. Tageszeit.

Es ladet freundlichst ein **Wilh. Körner.**

Gesellschaftshaus Uldershorst.

Heute Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Louisenlust.

Morgen Sonntag:

Freie Tanz-Musik.

W. Glee.

Der grosse Vorrat
der fein gearbeiteten
Konfirmanden-Anzüge
soll in der letzten Woche möglichst geräumt werden.
Infolgedessen große
Preisermässigung.
Konfirmanden-Anzüge
jezt **5,75** bis 21 Mk.
Konfirmandinnen-Jackets
moderne Ausführung jezt **4** bis 10,80 Mk.
Besonderer Gelegenheitskauf!
Ein grosser Posten Schürzen
für Damen und Kinder
für die Hälfte und ein Drittel des Wertes
u. A. A. Nessel-Schürzen Stück 40 und 60 Pfg.
schwere 120 Ctm. Küchenschürzen 55 Pfg.
Wer früh kommt, hat die beste Wahl.
Otto Albers
Markt 4. Lübeck. Kohlmarkt 10.

Central-Hallen.
Dankwartsgrube 20-22.
Jeden Sonntag von 4 bis 2 Uhr:
Großer Tanz in beiden Sälen

Waren-Rabatt-Gesellschaft G. m. b. H.
Lübeck,
Schüsselbuden 10.

für 1 Buch. für 1 Buch.
Sammelbücher mit den Namen der angeschlossenen Ge-
schäfte sind bei letzteren, sowie in unserem Laden, Schüsselbuden 10,
gratis zu haben.

Zur schwarzen Dohle.
Hundestrasse 41.
Heute Sonntag:
Gr. Tanz-Kränzchen.
Anfang 5 Uhr. Tanz frei.
Hans Brasch.

Restaurant Rednagel.
Geninerstrasse 30.
Morgen Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
Aug. Recknagel.

Concerthaus Flora
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Max Siems.

Vereinshaus.
Morgen Sonntag
in den Gaststuben:
Unterhaltungs-Musik.
Drauthaler Truppe.
Anton Esser,
der urkomische Gesangs-Humorist.
u. a.: „Die reizende Katharina“ oder „Der
Kann mit den langen Armen“.
Eintritt 10 Pfg., wofür 1 Programm.
Ludwig Kock,
„Harmonie“, Huxstr. 110.
Friedrich-Franz-Halle
Heute Sonntag:
Familien-Kränzchen
Gustav Glöde.

Klub Fidelitas.
General-Versammlung
am Montag den 21. März 1904
abends 9 Uhr
in den Centralhallen.
Tages-Ordnung:
Abrechnung. Vorstandswahl. Anträge.
Verschiedenes.
Der Vorstand.
Restaurant
„Zum Großherzog
von Mecklenburg.“
Heute Sonnabend u. Sonntag:
Große
humoristische Abendunterhaltung
Hierzu ladet freundlichst ein
Gr. Burgstr. 11. **Chr. Wien.**
Brauerei Wadenburg.
Sonntag den 20. März 1904:
Letztes grosses humoristisches
Märzen-Bockbier-Fest.
Musik der Heyden'schen Kapelle.
Eintritt 20 Pfg.
Anfang 4 Uhr. Bockbiermütze, Programm und Lieder gratis.

**Arbeiter-
Turn-Verein**
Lübeck.
Einladung zum
BALL
verbunden mit
turnerischen Aufführungen
am Sonntag den 20. März
im „Vereinshaus“
Johannisstraße 50-52.
Eintritt 50 Pf. Damen frei.
Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.
Das Komitee.

Wakenitz-Bellevue.
Zu dem
am Sonntag den 20. März 1904
stattfindenden
Benefiz-Ball
ladet freundlichst ein
Die Bedienung.
Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.
Herren 50 Pf., eine Dame frei
Einzelne Dame 20 Pf., wofür Garderobe

Strand's Restaurant
Sadowastr. 11a.
Norwegischer
Hippodrom.
Sonntag Anfang 4 Uhr.
Sämtliche Lieblingspferde in der Manege
Reitturn 20 Pf., Kinder 10 Pf.
Willi Rätze,
Direktor

Panorama
Brettestraße 53, 1. Stage.
Diese Woche ausgestellt:
Dänemark.
Interessanter Besuch von Kopenhagen.
Jeden Tag von 10-10 Uhr abends.

Stadttheater
4 Uhr. Sonntag, 20. März 4 Uhr.
23. Fremden-Vorstellung bei kleinen Preisen.
Der Barbier von Sevilla.
Oper in 3 Akten von G. A. Rossini
Abends 7 1/2 Uhr.
176. Vorstellung 26. Sonntags-Abend.
Unbedingt letztes Gastspiel.
Oskar Straus-Ensemble.
6 1/2 Uhr Montag den 21. März. 6 1/2 Uhr.
177. Vorstellung 28. Montagsabends.
Bortellsabend: **Felix Rossert.**
Faust.



Konfirmations-Anzüge

in ganz enormer Auswahl zu folgenden billigen Preisen.

5²⁵ 6⁵⁰ 8⁰⁰ 10⁵⁰ 12⁰⁰ 13⁷⁵ 15⁵⁰ 18 bis 26⁰⁰ M.

Eingang sämtlicher Neuheiten in

Herren-Jackett-Anzüge 7⁵⁰ 9⁷⁵ 11-13 17 bis 30 M.

Herren-Rock-Anzüge 18⁵⁰ 21-27²⁵ 30 34 bis 46 M.

Schwarze Kammg.-Anz. in 1. u. 2. Reihg. 12⁵⁰ 15 17 20-35 M.

Ulster u. Somm.-Paletots feinste Verarb. mod. Nachart von 6⁷⁵ bis 31 M.

Knaben-Anzüge geschmackvolle Facons 1⁷⁵ 2⁵⁰ 3-4 bis 9 M.

Sämtliche Arbeiter-Garderoben enorm billig.

Gebr. Landsburger

Holstenstr. 10. Inh. Heiner Wellmann, Holstenstr. 10.

Lübeck's billigste und anerkannt reelle Einkaufsquelle.

Trotz billigst gestellter Preise geben wir noch grüne Rabattmarken extra.

Die

Drecker Schuh- u. Stiefel-Handlung

14 Fünfhausen 14

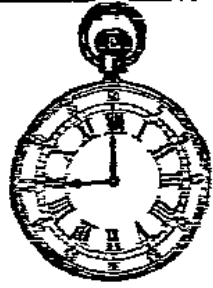
empfiehlt ihr großes Lager sämtliches

Herren-, Damen- u. Kinder-Fusszeug

in bekannten Güte und zu billigen Preisen.



Zur Konfirmation! Uhren



in Gold, Silber und Nickel mit nur guten Werken unter 2-jähriger Garantie in allen Preislagen.

Reizende

Ringe, Armbänder,
Cravattnadeln,

Chemisettknöpfe etc. in größter Auswahl.

300 verschiedene Muster in

Herren- und Damen-Ketten.

Gibt goldene Trauringe
hochmoderne Fassons.

Großes Lager in Hochzeits- u. Nathengeschenken

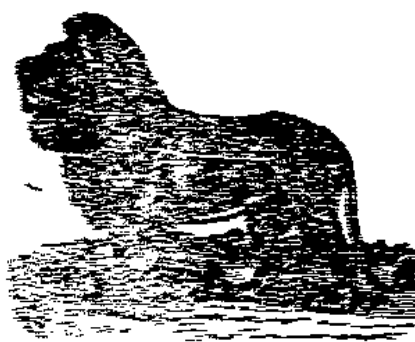
Uhren-, Gold-, Silber- u. Alfenidewarenhandlung

Aug. Büttner, Uhrmacher

32 Südrstraße 32.

Umtausch gestattet.

Altes Gold und Silber nehme in Zahlung.



Zoologischer Garten, Lübeck.

Heute, Sonntag den 20. März:

Eröffnung des Zoologischen Gartens.

Reichhaltiges Tierbestand. Geschützte Bermen.

Eintritt Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Geöffnet von morgens 8 Uhr an.

Fahrräder.

Reparatur aller Systeme.

Reifen werden auf best.

Sauberste Arbeit.

Günstigste Ersatzteile best. auf Lager

— eigene Werkstatt —

L. Jentzen, Tel. Joh. 31. 53.

Waisen-Hof.

Morgen Sonntag:

— Tanz. —

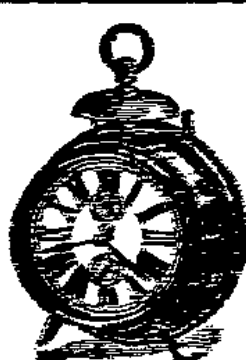


Ausverkauf

Uhren u. Goldwaren

H. Schultz

ob. Johannisstr. 11.



Am 1. April verlege mein Geschäft nach

Südrstraße Nr. 31.

Ein gutes Geschäft macht

zur Zeit jeder Kunde von

Kaisers's Kaffee-Geschäft.

Diese Firma hat nämlich so günstig spekuliert, dass es ihr trotz der schweren Krisis des Kaffeemarktes möglich ist, ihren Kaffee in der bisherigen Güte zu den alten Preisen abzugeben.

Jede Hausfrau,

die mit dem Kaffee ihres bisherigen Lieferanten nicht mehr zufrieden ist, mache von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch und beziehe sich, Kunde zu werden von

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Ueber 900 eigene Verkaufsfilialen.

Lübeck, Holstenstrasse 9.
Breitestrasse 46.
Mölln, Hauptstrasse 54.
Oldesloe, Mühlenstrasse 6.
Plön, Lübeckerstrasse 146.
Segeberg, Kielerstrasse 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Anzeige, daß ich am 22. d. Mts.

Warendorffstraße 34, Ecke Geversdesstraße

ein Barbier-, Friseur- u. Haarschneidegeschäft eröffne.

Flotte, saubere Bedienung zusichernd, bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichnet

Hochachtungsvoll

P. Adler.

Zur Konfirmation

empfehlen in

grossartiger Auswahl

haltbaren Qualitäten & tadellosem Sitz

Konfirmanden-Anzüge aus haltbarem guten Cheviot 7.50 bis 10.00 M.

Konfirmanden-Anzüge aus solid. Kammgarn und Diagonal 13.25 bis 15.75 M.

Konfirmanden-Anzüge aus Ia. Diagonal Cheviot 18.00 bis 21.50 M.

Konfirmanden-Anzüge aus feinstem Kammgarn-Cheviot 24.00 bis 28.00 M.

Konfirmanden-Anzüge aus feinstem Tuch-Kammgarn 26.00 bis 33.00 M.

Lehrlings-Ausrüstungen

für jedes Gewerbe

in größter Auswahl, bester Näharbeit, zu billigsten Preisen.

Spille & v. Lühmann

Lübeck, Sandstrasse 17.

Größtes u. vornehmstes Spezial-Haus am Platz in Herren- u. Knaben-Garb.

Fein-, Weiss- und Grob-Bäckerei
von Chr. Busch, Marienthal,
empfiehlt täglich frische Backwaren.